



Im Thadden-Gymnasium begeben sich die Schüler in die Rolle von Bundestagsabgeordneten – und diskutieren wie hier über die Frauenquote. Fotos: Rothe

## Redeschlachten wie in Berlin

Planspiel „Model Bundestag“ im Thadden-Gymnasium – Zwölfklässler simulieren das Parlament – Schüler Timo Frahm war Ideengeber

Von Maria Stumpf

Freitag, 13.50 Uhr. Nach 35 Minuten lebhafter Diskussion fällt der Hammer, die Sitzung ist geschlossen. Der Antrag der SPD ist abgelehnt, das Brandenburger Paritätsgesetz wird nicht auf Wahlen zum Bundestag übertragen. Schülerinnen und Schüler am Elisabeth-von-Thadden-Gymnasium haben das mehrheitlich beschlossen. Wie jetzt? Es ist ein fiktives Szenario mit Spielcharakter: Die Jugendlichen sind in die Rollen von Bundestagsabgeordneten geschlüpft und haben deren Parteipositionen übernommen.

Der 17-jährige Timo Frahm hatte die Idee für den Arbeitskreis „Model Bundestag“. Rund 20 Mitschüler aus den 12. Klassen machen mit. Jeden Freitag in der Mittagspause. Seit rund einem Jahr und freiwillig. Im Planspiel geht es zu wie im echten Parlament: „Bundestagspräsident“ Timo übernimmt im lichtdurchfluteten Klassenzimmer unter dem Dach die Leitung der Parlamentssitzung, auf dem Tisch liegt das



Timo Frahm hatte die Idee zum Planspiel.

Grundgesetz. Unparteiisch verfolgt er die Debatte, die Sitzverteilung „der Abgeordneten“ entspricht prozentual in etwa der im Bundestag: CDU/CSU als eine Fraktion, SPD, Grüne, FDP, Die Linke und AfD.

Das Ergebnis der Beratungen ist offen. Ob ein Gesetz am Ende verabschiedet wird und was genau darin steht, wird durch Verhandlungen und Abstimmungen geregelt. Immer ab Mittwoch werden die Themen für Freitag überlegt, die als Antrag von den Parteien in „das Plenum“ eingebracht werden. „Dabei sind wir natürlich tagesaktu-

ell“, sagt Timo. Das Klassenzimmer wird so ein Ort widerstreitender Interessen und der Entscheidungsfindung per Mehrheitsvotum. Die Teilnehmer durchleben das Wechselspiel von Koalition und Opposition. „Die Kunst besteht darin, nicht die eigene Meinung zu vertreten, sondern die der jeweiligen Parteien“, so Timo. „Man kann Prioritäten angeben, aber Abgeordnete wechseln auch mal die Parteien. Wie im echten Leben.“ Er lacht. „Es ist eine beliebte und besondere Herausforderung, Argumente der AfD zu übernehmen.“ Tatsächlich übt sich auch an diesem Freitag deren Vertreter ganz hervorragend in Polemik, und es bleibt an den anderen Parteienvertretern, die Diskussion wieder zu versachlichen. Der Spaßfaktor kommt dabei offensichtlich nicht zu kurz.

Auf die Idee für das Planspiel kam Timo, als er vergangenes Jahr zufällig auf „Youtube“ eine ähnliche Variante für ein „Model United Nations“ gesehen hat. „Das fand ich richtig cool und habe es einfach mal umgesetzt auf unseren Bundestag.“

Die Schule unterstützt das Projekt mit Freude: „So eine tolle Aktion kann man nicht anordnen, das läuft nur freiwillig. Es ist quasi wie ein Start-up-Unternehmen“, sagt Schulleiter Heinz-Martin Döpp. Die Jugendlichen lernen auf eigene Initiative und selbstverwaltet die Organe und Abläufe des Parlamentes kennen. Die Simulation mache die Mechanismen der Willensbildung in Fraktionen, Ausschüssen und im Plenum erfahrbar. Darüber hinaus würden Schlüsselqualifikationen für das Leben trainiert: selbstständig zu denken und zu handeln sowie eigene Interessen rhetorisch bewandert zu vertreten. „Und sie eignen sich Fachwissen an.“

Timo Frahm und seine Mitschüler werden dieses Jahr ihr Abitur machen. Wie geht's dann weiter mit dem Projekt? „Ich will die Initiative gerne weitergeben an die elften Klassen. Und auch an andere Schulen. Wer Interesse hat, kann sich melden.“

Info: Kontaktaufnahme per E-Mail an: Bundestag-ag@mail.de

## Wie weit man bei der Sprache ist

SRH sucht Studienteilnehmer

RNZ. Ob „Mama“ oder „Papa“ – die ersten Worte und damit das Erlernen von Sprache zählen zu den wichtigsten Aufgaben in der Kindheit. Um den Spracherwerb und den aktuellen Entwicklungsstand zu überprüfen und bundesweit wissenschaftlich zu vergleichen, startete unlängst ein Projekt am Institut für Angewandte Forschung der SRH-Hochschule Heidelberg. Ein weiteres Forschungsprojekt dieser Einrichtung ist eine neuropsychologische Basisdiagnostik, die die Bereiche Aufmerksamkeit und Gedächtnis umfasst. Für beide Studien suchen die Wissenschaftler Teilnehmer im Alter von vier bis sechs und zwölf bis fünfzehn Jahren.

Im Sprachstands-Erhebungstest sollen die Vier- bis Sechsjährigen mithilfe farbenfroher Bilder und Spielfiguren verschiedene Sprachbereiche wie Wortschatz und Grammatik auf spielerische Art benennen. Auch ihre kognitiven Fähigkeiten werden eingeschätzt. Der Sprachtest dauert etwa 60 Minuten und wird im Sommer 2019 wiederholt, um einen Eindruck der Entwicklungsschritte des Kindes abbilden zu können. Nach Projektabschluss erhalten die Eltern eine Rückmeldung zum Sprachstand und dem kognitiven Entwicklungsstand des Kindes. Alle Teilnehmer erhalten eine kleine Belohnung. Interessenten melden sich bitte unter Telefon: 06221/88-2812 oder per E-Mail an: psychodiagnostik.hshd@srh.de.

## Bunsen im Roboter-Finale



Erfolgreich auf internationaler Ebene: die Robotik-AG des Bunsen-Gymnasiums. Foto: privat

RNZ. Wie werden Menschen in Zukunft im Weltall reisen oder gar leben? Welche Herausforderungen werden uns dort erwarten? Beim internationalen Wettbewerb „First Lego League“ – ein weltweites Programm, das Kinder und Jugendliche an Wissenschaft und Technik heranführen soll – beschäftigte sich die Robotik-AG des Bunsen-Gymnasiums genau mit diesen Fragestellungen. Nach aufwändiger Recherche entwickelten die 14- bis 17-jährigen Schüler ein Konzept, um Knochenabbau auf langen Raumfahrtmissionen effizienter verhindern zu können. In vielen Expertengesprächen wurde die Idee immer weiter verfeinert und soll nun in Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Life-Science Lab des Deutschen Krebsforschungszentrums zumindest ansatzweise in Versuchen umgesetzt werden. Damit kamen sie ins Finale des „First Lego League“-Wettbewerbs, das Ende März in Bregenz ausgetragen wird.

Das Team besteht aus Saskia Freitag, Aaron Gschwendt, Yannik Diskowski, Leon Haag-Fank sowie Levin und Lorenz Schmidt, allesamt Schüler am Bunsen-Gymnasium. Betreut werden sie vom Lehrer Dr. Stefan Hezel sowie dem Informatik-Studenten Tim Waibel.

## Heidelberg sucht den besten Vorleser

RNZ. Unter dem Motto „60 Jahre Vorlesen und kein Ende!“ beteiligen sich auch dieses Jahr wieder rund 600 000 lesebegeisterte Schüler der sechsten Klassen am größten bundesweiten Lesewettbewerb, dem Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels, der in diesem Jahr sein 60. Jubiläum feiert. Nachdem die Sieger in den Schulen gekürt worden sind, findet nun der Stadtentscheid statt: Am Freitag, 22. Februar, wird um 16 Uhr in der Stadtbücherei öffentlich der Vertreter Heidelbergs für die regionalen Entscheide gesucht (Eintritt frei). In der ersten Runde des Vorlesenachmittags lesen die Teilnehmer ein Stück eines von ihnen selbst ausgewählten Textes, in der zweiten Runde wird aus einem unbekanntem Buch vorgelesen. Ein Geheimnis ist noch, welches Buch dies sein wird. Dann entscheidet eine siebenköpfige Jury, in der auch der Vorjahressieger Roman Constantin Ilescu sitzt.

## Wie kommt der Fisch zum Tisch?

Bei der Kinderuni gibt es Einblicke in die Welt der Forschung – Vier Vorlesungen und 18 Workshops

pfa. Unter dem Motto „Fragen, Forschen, Finden“ lädt die Ruperto Carola am Samstag, 23. März, von 10 bis 16 Uhr zur Kinderuni ein. Die Heidelberger Kinderuni ist ein Angebot im Rahmen der „Jungen Universität“, die jungen Forschern erste Einblicke in die Welt der Wissenschaft ermöglichen soll. Kinder zwischen neun und zwölf Jahren können aus einem Programm aus vier Vorlesungen und 18 Workshops auswählen. Die RNZ stellt vier Höhepunkte der diesjährigen Kinderuni vor:

**> Vorlesung „Max & Moritz“:** Würden Max und Moritz für ihre Streiche gerichtlich belangt werden können? Was ist verboten und was nicht? Wann wird man bestraft, und wann sind Strafen gerecht und ungerecht? Diesen und weiteren Fragen wird in der Vorlesung „Max & Moritz – Vor den Augen der Gesetzeshüter“ nachgegangen. Zudem

wird thematisiert, welche Taten dazu führen könnten, dass man im Jugendgefängnis einsitzen muss – besonders interessant für alle, die bald das 14. Lebensjahr erreichen.

**> Vorlesung „Die Himmelscheibe von Nebra“:** Wer sich für Astronomie und den Sternenhimmel interessiert, ist hier richtig. Im Mittelpunkt der Vorlesung steht die Himmelscheibe von Nebra, die älteste bekannte Himmelsdarstellung der Weltgeschichte. Wer hat sie gemacht? Wozu wurde sie gemacht? Woher stammt das darauf dargestellte Wissen über die Sterne? Die Naturwissenschaft hat versucht, diesen Fragen auf den Grund zu gehen.

**> Workshop „Unser Gehirn – effizienter als jeder Supercomputer?“:** Über 70 000 Gedanken strömen jeden Tag durch unser Gehirn, es arbeitet Tag und Nacht – selbst

wenn wir schlafen. Können moderne Computer bei dieser Rechenleistung mithalten? In diesem Workshop basteln die Kinder ein Modell-Gehirn und beantworten diese und weitere Fragen.

**> Workshop „Vom Fisch zum Tisch“:** Hier können die Kinder herausfinden, wie es um den Fischbestand der Erde bestellt ist. Wie viele Fische gibt es überhaupt? Wie viele werden jeden Tag gefangen und gegessen? Wie erholt sich ein Fischbestand, und was hat der Mensch damit zu tun? All diese Fragen werden hier mit wissenschaftlicher Expertise beantwortet.

Info: Anmeldeschluss für alle Vorlesungen und Workshops ist am 21. März. Weitere Infos, Anmeldung und die Veranstaltungsorte finden sich online unter: www.kinderuni-heidelberg.de.

## Einfache Frage, schwere Antwort: Wie fair ist eigentlich Heidelberg?

Schüler des Hölderlin-Gymnasiums diskutierten mit Expertinnen des Rathaus-Agenda-Büros – Sie erstellten einen eigenen Einkaufsführer und verglichen den mit der Stadt

Von Inga Jahn

Was bedeutet eigentlich fair, wenn es nicht um einen Streit oder das Aufteilen von Geld, sondern um Lebensmittel, Klamotten, die Erbauung neuer Gebäude und so weiter geht? Mit dieser Frage setzten sich die Schüler der Klasse 8a des Hölderlin-Gymnasiums schon im Vorfeld des Gesprächs mit Regina Hammes und Laila Gau, Mitarbeiterinnen des Agenda-Büros der Stadt, am letzten Donnerstag auseinander. Im Rahmen der Aktionstage „Fair macht Schule“, die vom Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg organisiert wurden, hatten die Achtklässler zum Ende der Veranstaltungstage die Chance, im Neuen Sitzungssaal des Rathauses den Expertinnen einige Fragen zu stellen, die sie zum Thema fairer Handel und Nachhaltigkeit interessierten.

Bevor die Schüler loslegen durften, stellten Hammes und Gau zunächst sich und dann ihre Arbeit vor. Vordringliches Ziel des Agenda-Büros, aber auch der Stadt, sei eine nachhaltige Stadtentwicklung, erklärt Hammes. Hierzu seien welt-



Die Achtklässler aus dem Hölderlin-Gymnasium diskutierten mit den städtischen Mitarbeiterinnen Regina Hammes (im Hintergrund links) und Laila Gau im Rathaus. Foto: Rothe

weit vereinbarte Ziele unterzeichnet, eigene Ziele hinzugefügt und internationale Standards umgesetzt worden. „Unsere alltägliche Arbeit ist grob gesagt zweigeteilt“: Eine Seite sei die interne Arbeit innerhalb der Stadtverwaltung, die andere Seite seien Projekte außerhalb der Verwaltung, bei-

spielsweise an Schulen. „Hier treten wir als Kooperationspartner auf, stellen aber auch Infomaterial zu Verfügung oder unterstützen die Durchführung bestimmter Projekte aktiv“, berichtete Gau.

„Würde denn auch das Rathaus ökologisch gebaut?“, wollte Artur in der an-

schließenden Frage- und Diskussionsrunde wissen. Schmunzelnd erklärte Hammes ihm, dass das Gebäude zu Zeiten gebaut wurde, in denen eine nachhaltige Bauweise noch keine Rolle gespielt habe, man jedoch bei anstehenden Umbauten alles versuche, um möglichst ressourcenschonend und nachhaltig zu bauen. Auch auf persönlichere Fragen fanden Hammes und Gau eine Antwort. Wie die Expertinnen eigentlich zum Thema Umweltschutz gekommen seien? „Mit dem Thema Umweltschutz haben wir uns beide schon vor unserer Arbeit im Agenda-Büro intensiv beschäftigt“, erzählte Hammes. Als die Stadt dann das Agenda-Büro als Teil des Amtes für Umweltschutz ins Leben gerufen habe, verspürten beide den Drang aus ihrem damals noch rein privaten Interesse, etwas „Größeres“ zu machen. „Versteht mich aber bitte nicht falsch: Davor habe ich beispielsweise Wahlen organisiert. Das ist nicht unwichtig, aber es hat mich eben nicht so erfüllt, wie es meine Aufgaben heute machen“, fügte Hammes hinzu.

Ein weiteres Thema der Diskussionsrunde: Eine von den Schülern im Vorfeld

erstellte Karte, die Auskunft darüber geben soll, wo man innerhalb Heidelbergs fair und nachhaltig einkaufen kann. Im direkten Vergleich dazu stand der Einkaufsführer „bio. regional. fair“ der Stadt, den Hammes und Gau mitgestaltet haben. „Wie kommt Ihr denn auf das Café Schafheute?“, fragte Gau interessiert, als sie die Karte der Schüler bestaunte. Klare Antwort der Schüler: „Ist doch logisch: Wer alles in der eigenen Küche produziert, der ist fair, der ist nachhaltig und bio sicher auch.“

Die Expertinnen waren beeindruckt: „Toll, wie überlegt und akribisch die Schüler vorgegangen sind. Im Gegensatz zu uns haben sie sich nicht nur auf Nahrungsmittel beschränkt, sondern auch anderweitig die Fühler ausgestreckt“, strahlte Hammes. Nach dem Gespräch waren auch die Schüler hellauf begeistert. „Die beiden Tage waren richtig informativ, und wir haben echt was gelernt“, fanden Leander, Artur und Alexandra. Klassenlehrer Simon Dörner kann ebenfalls nur Positives vermelden – und lobte: „Ihr habt das echt super gemacht. Ich glaube, wir alle nehmen einiges mit.“